



Gymnasium Hittfeld

Schulprogramm

2007 - 2010

Impressum:
Schulprogramm Gymnasium Hittfeld 2007 - 2010
V.i.S.d.P.: Hartmut Elsner
Auflage: 350
Peperdieksberg, 21218 Seevetal 1
Fon 04105 67530
Fax 04105 675317

Inhalt

0	Vorwort	1
1	Leitbild des Gymnasiums Hittfeld	2
1.1	Allgemeine Ziele unserer Schule	2
1.2	Werte, die wir vermitteln möchten, sind:	2
1.3	Anforderungen an unseren Unterricht, denen wir uns verpflichtet fühlen:	2
1.4	Erreichtes, das wir aus der Sicht der Schülerschaft weiterhin pflegen sollten:	2
2	Bestandsaufnahme	3
2.1	Schulspezifische Rahmenbedingungen	3
2.2	Bestandsaufnahme der unterrichtlichen und schulischen Prozesse	3
	Entwicklung der Schülerzahlen	3
	Das Lehrerkollegium	4
	Wiederholerquoten	4
	Schulabgänger	4
	Schulabschlüsse	4
	▪ Erweiterter Sekundarabschluss I	4
	▪ Abitur	4
2.3	Selbstevaluation mit Hilfe von Fragebögen	5
	Der Schülerrat	5
	Der Schulelternrat	5
	Das Kollegium	6
	Zusammenfassung	6
3	Perspektiven bis 2009/2010	7
3.1	Verbesserung der Kooperation und Kommunikation zwischen Schülern, Eltern und Lehrern	7
	Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen	7
	Vorhaben	8
	▪ Publikationen zur Außendarstellung unserer Schule	8
	▪ Leitfaden für neue Kolleginnen und Kollegen	8
	▪ Sammlung von gültigen Gesamtkonferenzbeschlüssen und deren Fortschreibung ...	8
	▪ Dienstbesprechungen zur Jahrgangsplanung	9
	▪ Organisation der Klassenübergabe zu Beginn des Schuljahres	9
	▪ Regelwerke der Kooperation (Lerngruppen, Klassenkollegien, Klassenelternschaft)	9
	▪ Streitschlichter	10
	▪ Hit-Heft	10
	▪ Info-Stunde	11
	▪ Pflege des Schwarzen Brettes und der Litfaßsäule	11
	▪ Dokumentation der Erfolge in Wettbewerben	11
3.2	Maßnahmen der bewussten Koedukation zur Förderung der Chancengleichheit von Jungen und Mädchen	12
	Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen ..	12
	Vorhaben	12
	▪ Langfristige mittlere Angleichung der Erfolgsquoten von Jungen und Mädchen	12
	▪ Stärkung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen	13

▪	Kooperative Klassenführung durch eine Lehrerin und einen Lehrer	13
▪	Stärkung der methodischen Kompetenzen von Jungen	14
▪	Förderung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen bei Mädchen	14
▪	Geschlechterspezifische Projekte und Unterrichtseinheiten	15
3.3	Förderung der Eigenverantwortung, Selbständigkeit und Teamfähigkeit.....	16
	Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen ...	16
	Vorhaben.....	16
▪	Suchtprävention	16
▪	Gewaltprävention	17
▪	Organisation des Lernzentrums und der Präsenzbibliothek	17
▪	Fortbildung für Lehrer: Gruppenarbeit, Feedback-Kultur, Unterrichtsmethodik.....	18
▪	Umgestaltung der Klassenräume und Stärkung der Eigenverantwortung in den Unterrichtsbereichen	18
▪	Klassendienste	18
▪	Präsentationsmaterial.....	19
▪	Freiarbeitsmaterialien.....	19
▪	Projekt: Der aktive Schüler	20
▪	Schulkleidung.....	20
3.4	Umsetzung und Etablierung des Konzepts zur Lernförderung.....	21
	Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen ...	21
	Vorhaben.....	21
▪	Begabtenförderung	21
▪	„Hausaufgaben im Team“	22
▪	Lernen-Plus.....	23
▪	Deutschförderkurse für Schüler und Schülerinnen ausländischer Herkunft.....	23
3.5	Fächerübergreifendes Lernen	23
	Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen ...	23
	Vorhaben.....	24
▪	Medienkonzept	24
▪	Einsatz des Methodenordners	25
▪	Fächerübergreifende Projekte.....	25
▪	Vorbereitung auf Schule und Beruf.....	26
3.6	Entwicklung und Etablierung gemeinsamer Leistungskriterien und Leistungsstandards 26	
	Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen ...	26
	Vorhaben:	27
▪	Vereinheitlichung der Leistungskriterien	27
▪	Vergleichsarbeiten	27
▪	Vereinheitlichung der Beurteilung mündlicher Leistungen.....	28
3.7	Festigung der Beziehungen zu unseren Partnerschulen in Frankreich, USA, Finnland, Indien und Uganda	28
	Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen ...	28
	Vorhaben.....	28
▪	Ausbau der Partnerschaft mit einer Schule in Indien	28
▪	Ausbau der Partnerschaft mit zwei Schulen in Uganda.....	29

0 Vorwort

Ein Schulprogramm ist eine in den Gremien der Schule verabschiedete **Arbeitsgrundlage**, die zu positiven Auswirkungen auf die Arbeits- und Lernkultur führen soll. Mit ihm „präsentiert sich die Schule als handlungsfähige pädagogische Einheit, die in der Lage ist, die schulische Arbeit eigenverantwortlich zu steuern.“, so das niedersächsische Kultusministerium in der Handreichung „Wie gut ist unser Schulprogramm?“.

Um diesem vom niedersächsischem Kultusministerium formulierten Anspruch gerecht zu werden, hat das Gymnasium Hittfeld vor zwei Jahren auf einer Gesamtkonferenz eine Steuergruppe eingesetzt, um den Kommunikations- und Arbeitsprozess zur Erstellung des Programms zu leiten. Das vorläufige Ergebnis in Form von sieben Arbeitsthemen und den dazugehörigen Vorhaben wurde im Schuljahr 2006/ 07 auf der letzten Gesamtkonferenz verabschiedet.

In dem zurückliegenden Schuljahr hat das Kollegium in mehreren Dienstbesprechungen viele der Vorhaben diskutiert und sich auf gemeinsame Vorgehensweisen geeinigt beziehungsweise Erprobungsphasen eingeleitet.

An dieser Stelle möchte sich die Steuergruppe für die Ausdauer und Bereitschaft zur Mitarbeit in den Dienstbesprechungen beim Kollegium herzlich bedanken. Wir haben auf diesen Besprechungen anstrengende Diskussionen erlebt, aber auch die positive Erfahrung gemacht, miteinander über pädagogische Themen ins Gespräch gekommen zu sein. Auch für die Mitarbeit in den verschiedenen Arbeitskreisen und für die Übernahme von Verantwortung für einzelne Vorhaben möchten wir uns ausdrücklich bei den Kolleginnen und Kollegen bedanken. Nur durch ein gemeinsames und arbeitsteiliges Vorgehen können wir den oben genannten Auftrag umsetzen.

Bisweilen ist die große Anzahl der Vorhaben des Programms kritisiert worden. Hierzu möchten wir drei Gründe nennen. Erstens haben wir uns als Steuergruppe bewusst dafür entschieden, die in den Arbeitsgruppen entwickelten Vorhaben nicht eigenmächtig zu gewichten und gegebenenfalls zu streichen. Sofern sich eine Kollegin oder ein Kollege gefunden hat, Maßnahmen zur Umsetzung eines Vorhabens in die Hand zu nehmen, haben wir dieses in das Programm aufgenommen und die vielfältige Mitarbeit als Vorteil erlebt. Zweitens haben wir an einigen Stellen Defizite unseres schulischen Alltags aufgegriffen, über die seit Jahren geklagt wird. Unser Ziel war es, mit dem ersten Schulprogramm lästige Versäumnisse, die man gern vor sich herschiebt, zu beseitigen, bevor größere Ziele angepackt werden. Drittens war es unser Bestreben, ein möglichst konkretes Schulprogramm zu verfassen. Um diesen Anspruch zu verwirklichen waren wir bemüht, abstrakte pädagogische Ziele auf konkrete Vorhaben herunter zu brechen.

Für uns alle ist es ein neuartiger Prozess ein Schulprogramm zu erstellen. Dass dieser nicht in jeder Phase effizient und zielgerecht verlief, ist bedauerlich, doch sehr verständlich. Umso mehr können wir uns freuen ein Programm gemeinsam entwickelt zu haben, dass von vielen Kolleginnen und Kollegen getragen wird und dass neben der Aufarbeitung von überfälligen Vorhaben wichtige schulische Belange aufgreift und neue Akzente setzt. In diesen Zusammenhang gehört, dass das Kollegium auf einer Dienstbesprechung den Arbeitsbereich 3.3 mehrheitlich zum Schwerpunkt unseres Schulprogramms gewählt hat:

Förderung der Eigenverantwortung, Selbständigkeit und Teamfähigkeit.

Die Steuergruppe 2006 – 2008:

Rainer Dachner, Verena Husmann, Volker Lütten, Frank Patyna, Ruth Röhrs, Dr. Andrea Schroedter, Ute Schwermer-Vietheer

1 Leitbild des Gymnasiums Hittfeld

1.1 Allgemeine Ziele unserer Schule

Die Schülerinnen und Schüler werden durch ein breit gefächertes Unterrichtsangebot auf ein selbstbestimmtes Leben in sozialer Verantwortung vorbereitet und sollen zur Teilnahme am kulturellen und politischen Leben befähigt werden. Zudem fördern wir Offenheit für die geistige Dimension des Lebens sowie für die Kultur in ihrer Vielfalt, die Entwicklung einer demokratischen Grundhaltung und die Ausbildung eines naturwissenschaftlichen Verständnisses.

Die Schule bereitet auf der Basis einer breiten Allgemeinbildung qualifiziert auf den Übergang zur Hochschule und ins Berufsleben vor.

1.2 Werte, die wir vermitteln möchten, sind:

- Achtung der Menschenwürde und Respekt vor der Individualität des anderen
- Persönliches Engagement und Selbstvertrauen
- Aufrichtigkeit und Lebensfreude, Einfühlungsvermögen und Solidarität
- Toleranz und Weltoffenheit
- Achtung vor der Umwelt

1.3 Anforderungen an unseren Unterricht, denen wir uns verpflichtet fühlen:

- Eigenverantwortliches Lernen, Anstrengungsbereitschaft
- Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler
- Gemeinsame Verantwortung für das Gelingen des Lern- und Bildungsprozesses
- Stärkung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Förderung der Teamfähigkeit
- Vielfältige Unterrichtsmethoden
- Entdeckung und Entfaltung individueller Interessen und Talente

1.4 Erreichtes, das wir aus der Sicht der Schülerschaft weiterhin pflegen sollten:

- die umweltfreundliche und modernisierte Schulanlage
- das sozial ausgeglichene Schulklima in freundschaftlicher Atmosphäre
- das veranstaltungsreiche Schulleben außerhalb des Unterrichts

2 Bestandsaufnahme

2.1 Schulspezifische Rahmenbedingungen

Das Gymnasium Hittfeld befindet sich im Zentrum der Großgemeinde Seevetal am Ortsrand Hittfelds auf einer kleinen Anhöhe in unmittelbarer räumlicher Nähe zur Realschule Hittfeld. Es besteht seit 1972.

Da Seevetal und Umgebung seit Jahrzehnten Zuzugsgebiet für in Hamburg tätige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und deren Familien ist, ist der Standort der Schule nie gefährdet gewesen. Die Schülerzahlen haben aber aufgrund schulpolitischer Entscheidungen deutlich geschwankt.

Die Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums Hittfeld stammen aus der Gemeinde Seevetal zugehörigen Orten, aus der Gemeinde Rosengarten und den Orten Harmstorf und Bendestorf. Die Eltern gehören überwiegend der gehobenen Mittelschicht an, was Wertvorstellungen und Auftreten der Jugendlichen beeinflusst. Auch wenn der Erziehungsprozess immer wieder Reibungspunkte hervorbringt, ist das Gymnasium Hittfeld kein sozialer Brennpunkt; im Gegenteil, Lehrkräfte, Eltern und Jugendliche gestalten den Schulalltag im Allgemeinen verantwortungsbewusst, kooperativ und kompromissbereit.

Die Nähe zur Millionenstadt Hamburg – bis zum Stadtrand sind es ca. 3 km – bewirkt großstädtische Toleranz im Denken. Außerdem bieten die wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, politischen und kulturellen Einrichtungen dieser Stadt Möglichkeiten, das Lehr- und Bildungsangebot des Schulalltags anschaulich zu erweitern. Dazu trägt auch die Anbindung an den Hamburger Verkehrsverbund bei.

Die Nähe zur Stadt Hamburg stellt jedoch auch eine Herausforderung für unsere Schule dar. Eltern und Jugendliche können zwischen mehreren Harburger Gymnasien wählen, sobald sie mit den von unserer Schule angebotenen Fächerkombinationen oder dem sich eingestellten schulischen Erfolg der Schülerin oder des Schülers nicht zufrieden sind und bereit sind, bürokratische Hemmnisse und finanzielle Belastungen auf sich zu nehmen.

Besonders ist noch das umfangreiche finanzielle Engagement des Schulvereins hervorzuheben. Seine Leistungen fördern deutlich das Zusammenleben und die Ausstattung unserer Schule.

2.2 Bestandsaufnahme der unterrichtlichen und schulischen Prozesse

Entwicklung der Schülerzahlen

Zurzeit besuchen 624 Schülerinnen (52,1%) und 573 Schüler – also insgesamt 1197 Jugendliche – unser Gymnasium. Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund ist gering (< 3,3%). Seit dem Schuljahr 2004/05 werden an unserer Schule auch fünfte und sechste Klassen wieder unterrichtet, da zu diesem Zeitpunkt die Orientierungsstufe in Niedersachsen aufgelöst wurde. Die Schülerzahlen wuchsen sprunghaft an und steigen seitdem kontinuierlich.

Die Gesamtzahl der Anmeldungen in Klasse 5 hat sich seit dem Schuljahr 2005/06 bis zum Schuljahr 2008/09 von 141 auf 190 erhöht. Beachtenswert sind jedoch zwei statistische Ergebnisse:

- Der Anteil der angemeldeten Mädchen beträgt im Mittel dieser vier Jahre 51,2%. (Zum Vergleich: Laut Auskunft der Gemeinde Seevetal leben zur Zeit 48,3% Mädchen und 51,7% Jungen im Alter von zehn Jahren in unserer Gemeinde).
- Im Mittel dieser vier Jahre haben 12,1% der angemeldeten Mädchen – also fast jedes achte Mädchen – eine Realschulempfehlung gegenüber 19,2% der angemeldeten Jungen, d.h. fast jeder fünfte Junge startet in unserer Schule mit einer Realschulempfehlung.

Das Lehrerkollegium

Das Kollegium besteht im Schuljahr 2008/09 aus 50 Lehrerinnen (darunter drei Referendarinnen) und 36 Lehrern, deren Durchschnittsalter 47,3 Jahre beträgt. Die Größe unseres Kollegiums ermöglicht in der Sekundarstufe I eine rechnerische Unterrichtsversorgung von 98,8% und in der Sekundarstufe II eine Versorgung von 99,3%. Leider besteht trotz dieser guten Versorgung in diesem Schuljahr in den Fächern Religion/Werte und Normen, Spanisch und Latein ein Mangel an Lehrkräften.

Von den 44 Kolleginnen und Kollegen, die im Schuljahr 1996/97 unser Kollegium bildeten, sind in den letzten 11 Jahren 18 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Demgegenüber sind in den letzten 5 Jahren 48 der 83 Kolleginnen und Kollegen in das Kollegium neu aufgenommen worden.

Wiederholerquoten

Die Wiederholerquote beträgt in den letzten 3 Jahren gemittelt in Klasse 5 1,5% und erhöht sich in den Jahrgangsstufen 6 bis 9 von 4,1% auf 5,8%. In Klasse 10 beträgt der gemittelte Anteil an Wiederholern lediglich 1,4%, in Klassenstufe 11 hingegen 6,3%. Der Anteil an Jungen unter den Wiederholern beträgt in den drei Jahren durchschnittlich 55,5%.

Schulabgänger

Verlassen Jugendliche unsere Schule, so liegen im Wesentlichen einer von drei Gründen vor: (1) die Schülerinnen und Schüler gehen für ein bzw. ein halbes Jahr ins Ausland, (2) es wird ein benachbartes Gymnasium besucht oder (3) der Bildungsgang an einem allgemeinbildenden Gymnasium wird abgebrochen und mit dem Besuch einer Realschule, einem Fachgymnasium, einer Gesamtschule oder einer Ausbildung fortgesetzt.

Die Gründe (2) und (3) stellen für unsere Schule eine Herausforderung dar, da es sich im letzten Schuljahr um 8,5% der entsprechenden Schülerschaft handelte. 46 Jugendliche haben unsere Schule verlassen, um auf ein benachbartes Gymnasium – im Wesentlichen Harburger Gymnasien - zu wechseln. Bemerkenswert ist, dass es sich hierbei um 33 Mädchen handelt und dass 22 Schülerinnen und Schüler nach Klasse 11 unsere Schule verließen.

Außerdem haben im letzten Schuljahr 46 Jugendliche den gymnasialen Bildungsgang abgebrochen. Hierunter waren 24 Jungen und 22 Mädchen. Unser Gymnasium wurde im Wesentlichen nach Klasse 6 (7 Jungen, 8 Mädchen) und nach Klasse 10 (6 Jungen, 4 Mädchen) verlassen, um einen anderen Bildungsgang einzuschlagen.

Schulabschlüsse

Erweiterter Sekundarabschluss I

In den letzten drei Jahren erwarben im Mittel 120 Schülerinnen und Schüler den erweiterten Sekundarabschluss I. Von diesen waren im Mittel 58,6% Mädchen. Der Anteil der ausländischen Schüler/innen betrug 3,9%.

Von den insgesamt 366 Schülerinnen und Schüler dieser Jahre erhielten 4 einen Realschulabschluss (2 Jungen, 2 Mädchen) und ein Schüler und eine Schülerin einen Hauptschulabschluss.

Abitur

In den letzten drei Jahren legten insgesamt an unserem Gymnasium 121 Mädchen (59,6%) und 82 Jungen das Abitur ab. 2006 und 2007 hatten die Mädchen mit 2,57 und 2,45 die besseren Durchschnittsnoten, 2008 lagen mit einer Durchschnittsnote von 2,43 die Jungen vorn. Es ist sehr erfreulich festzustellen, dass bis auf ganz wenige Ausnahmen die zum Abitur zugelassenen Schülerinnen und Schüler ihr Abitur bestehen.

Auffällig ist, dass von den 61 Schülerinnen und Schüler dieser Jahre, die mit einer drei vor dem Komma ihren Abschluss erreichten, nur 37,7% Jungen waren. Somit stellt sich die Frage, warum jene Jungen, die ihr Abitur ggf. auch im Dreierbereich hätten ablegen können, auf dem Weg zum Abschluss gescheitert sind. Die Ursachen sind sicherlich genauso im privaten und sozialen Umfeld wie im schulischen Bereich zu suchen.

2.3 Selbstevaluation mit Hilfe von Fragebögen

Im März 2007 wurden an unserer Schule die drei Gremien *Schülerrat (SR)*, *Schulelternrat (SER)* und *Dienstbesprechung des Kollegiums* befragt. Im Vorwege hat sich die Steuergruppe mit verschiedenen Instrumentarien der Selbstevaluation für eine solche Befragung auseinandergesetzt. Insbesondere der Fragenkatalog, der unter dem Stichwort SEIS (Selbstevaluation in Schulen) bekannt ist, erschien uns zu umfangreich. Daher haben wir uns für eine „schlankere“ Version der Befragung entschieden. Außerdem waren wir uns sicher, die wesentlichen Kritikpunkte der drei Gremien an unserer Schule auch auf diesem Wege deutlich herausarbeiten und als Schwerpunkte der weiteren Arbeit formulieren zu können. Diese Annahme stellte sich später als berechtigt heraus. Als Vorlage diente der Fragenkatalog aus dem Buch „Schule Plus“ von Thomas Riecke-Baulecke, Oldenbourg-Verlag 2004, S. 171-173 (Lehrerschaft), 174/175 (SR) und 178/179 (SER). **Auf diese Fragen beziehen sich im Folgenden die eingeklammerten Zahlen.** Die Auswertungen der Bestandsaufnahme sind im Sekretariat einzusehen.

Der Schülerrat:

Das kann so bleiben: Zufrieden, bzw. sehr zufrieden mit ihrer Schule sind 87% der Mitglieder des Schülerrates (82). So wird u.a. als positiv hervorgehoben, dass Aufgaben im Allgemeinen auf einem angemessenen Leistungsniveau gestellt werden (1; 7), dass eine Transparenz bei der Notenvergabe existiert (35) und dass die Lehrkräfte als nicht zu streng empfunden werden (42).

Daran sollte gearbeitet werden: Anhand von vier Aussagen (6; 15; 19; 20) wird deutlich, dass von Seiten der Schülerschaft eher weniger Differenzierung im Unterricht festgestellt wird, dass z. B. bessere Schülerinnen und Schülern in geringem Umfang mit anspruchsvolleren Aufgaben konfrontiert werden und dass nicht die Möglichkeit besteht, zwischen unterschiedlich schwierigen Aufgaben zu wählen. Des Weiteren wird festgestellt, dass i.d.R. Unterrichtsinhalte nicht fächerübergreifend behandelt werden (18). Auffällig ist auch, dass zwei Drittel des SR der Lehrerschaft eine sehr dominante Rolle im Unterricht bescheinigen: „Der Lehrer bestimmt allein, was im Unterricht gemacht wird.“ (28) und auch: „Wir dürfen Aufgaben selbst wählen“ wird nur von 11,8% des SR positiv gewertet (26). Wenn auch, wie oben schon erwähnt, die Notenvergabe als weitestgehend transparent empfunden wird, so gibt es doch Handlungsbedarf, wenn auch hier zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler die mündliche Note i.d.R. so wahrnehmen, dass sie nur auf häufiges Melden reduziert ist (37). Immerhin mehr als die Hälfte der Klassensprecherinnen und Klassensprecher registrieren in ihren Klassen, dass einzelne Schüler oder Schülerinnen oft geärgert werden (56).

Der Schulelternrat:

Das kann so bleiben: Die Mitglieder des Schulelternrates sind mehrheitlich der Meinung, dass ihren Kindern genug Fachwissen und eine gute Allgemeinbildung am Gymnasium Hittfeld vermittelt wird (18; 19). Auch der Bereich der Elternarbeit wird eher positiv gesehen: Elternarbeit wird nach ihrer Meinung an der Schule gefördert und unterstützt (49), Probleme in der Klasse werden gemeinsam auf Elternabenden besprochen (50).

Daran sollte gearbeitet werden: Die Eltern stellen den Bereich der Lernförderung in den Fokus: So glaubt z.B. nur ein Viertel des SER, dass die Lehrerschaft sich Mühe gibt, die Kinder zu för-

dern (8). Konstatiert wird des Weiteren, dass die Kinder sich in den Klassenräumen, in denen vieles kaputt oder schmutzig ist, zu einem großen Teil nicht wohl fühlen und deshalb dort auch eher nicht gut lernen können (63; 66; 67). Außerdem wird der Schule bescheinigt, dass sie nicht gut auf das Leben vorbereitet, ca. 75 % des SER geben an, dass die Schule folgende Aspekte stärker betonen müsste: Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit (11; 12; 13).

Das Kollegium:

Das kann so bleiben: Fünf von sechs Kolleginnen und Kollegen sind mit ihrer Schule insgesamt zufrieden (82). Gerade in den Bereichen der Ziele und Anforderungen des Unterrichtes bescheinigen die Kolleginnen und Kollegen ihrer Schule und ihrem Unterricht angemessene Leistungsanforderungen (1; 7).

Daran sollte gearbeitet werden: Genauso wie der SER sehen die Kolleginnen und Kollegen einen Handlungsschwerpunkt in den Bereichen Selbstständigkeit und Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, die stärker betont werden müssten (11; 13). In diesem Zusammenhang wird festgestellt, dass die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich nicht an selbstgewählten Aufgaben selbstständig arbeiten (26). Ebenso wie der SR sehen auch die Kolleginnen und Kollegen, dass die Inhalte der verschiedenen Fächer nicht aufeinander bezogen sind (18).

Außerdem wird angegeben, dass in den Bereichen Leistungskriterien und Leistungsstandards keine gemeinsamen Auswertungen stattfinden (33); nur etwas mehr als die Hälfte des Kollegiums sieht, dass für jede Jahrgangsstufe eindeutige Leistungsstandards vereinbart wurden (32). Auch der Aspekt der Transparenz von Leistungskriterien wird negativ eingeschätzt. Nur die Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer geht davon aus, dass für uns Lehrer und für die Schüler die Kriterien transparent sind. Die Kriterien für die mündliche Mitarbeit werden nur von 31,5% der Lehrerschaft als unstrittig wahrgenommen. (34 - 36).

Der Bereich der Lernförderung an der Schule wird vom Kollegium folgendermaßen dargestellt: Immerhin 80% meinen, dass das Kollegium sich generell Mühe gibt Schülerinnen und Schüler zu fördern (8). Deutlich wird aber eine Tendenz zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern (5; 6), wohingegen lernschwächere Schülerinnen und Schüler von weniger als der Hälfte der Kolleginnen und Kollegen besonders stark gefördert werden (3; 4).

In Bezug auf die Elternarbeit stellt deutlich mehr als die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen fest, dass sie keinen intensiven Kontakt zur Elternschaft haben (46); etwas weniger als die Hälfte des Lehrerinnen und Lehrer bescheinigt den Eltern wenig pädagogische Unterstützung bei ihrer Arbeit (47).

Zusammenfassung:

Die Steuergruppe hat aus den oben genannten Ergebnissen der Befragungen folgende Arbeitspunkte für das Schulprogramm herausgearbeitet:

- Verbesserung der Kooperation und Kommunikation zwischen Schülern, Eltern und Lehrern
- Förderung der Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Teamfähigkeit
- Umsetzung und Etablierung des Konzepts zur Lernförderung
- Fächerübergreifendes Lernen
- Entwicklung und Etablierung gemeinsamer Leistungskriterien und Leistungsstandards

3 Perspektiven bis 2009/2010

3.1 Verbesserung der Kooperation und Kommunikation zwischen Schülern, Eltern und Lehrern

Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen

„Alles schulische Lehren und Lernen ist eingebettet in ein interaktives und dialogisches Beziehungsgeschehen.“ Und weiter: „Gelingende Beziehungsgestaltung ist die zwingende Voraussetzung für den schulischen Bildungsprozess, sie ist der unabdingbare Transmissionskanal, über den Bildungsinhalte die Schüler erreichen können“ (S.14/15). Diese Sätze aus dem Buch „Lob der Schule“ (2007) schreibt der Neurobiologe Joachim Bauer, der ein Forschungsprojekt über den Gesundheitszustand von Lehrerinnen und Lehrern geleitet hat.

Dass wir im Bereich der Beziehungsgestaltung auch an unserer Schule mit Defiziten zu kämpfen haben, erleben Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler fast täglich im Klassenraum, das Lehrerkollegium im Lehrerzimmer und Lehrkräfte und Elternschaft gelegentlich auf Elternabenden. Auch die oben erläuterte Bestandsaufnahme hat bei der Befragung des Schülerrates, des Schulelternrates und des Lehrerkollegiums Probleme offen gelegt, die unser kommunikatives Miteinander betreffen.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns diesen Problemen mit Mut stellen. Dies auch, da wir uns in unserem Leitbild darauf geeinigt haben, Schüler und Schülerinnen zu sozialer Verantwortung zu erziehen, so dass sie die Menschenwürde und Individualität Anderer achten und respektieren und mit Aufrichtigkeit, Einfühlungsvermögen und Solidarität zwischenmenschliche Beziehungen gestalten.

Im niedersächsischen Schulgesetz sind in §2 als Bildungsauftrag der Schule vergleichbare Werte formuliert, wenn es heißt, dass die Schülerinnen und Schüler fähig werden sollen, „ihre Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Toleranz zu gestalten“, „Konflikte vernunftgemäß zu lösen“ und „das soziale Leben verantwortlich mitzugestalten“.

Insofern ist es selbstverständlich, dass unser Gymnasium in den letzten Jahren im Bereich der Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen nicht untätig war. Wir haben eine Schulordnung, die jeder Schülerin und jedem Schüler beim Eintritt in unsere Schule überreicht wird. Fragt man jedoch in Jahrgangsstufe 11 nach den Inhalten der Schulordnung, so erhält man von einem Großteil der Klasse die nette Antwort: „Da ich die Schulordnung nie abschreiben musste, kann ich dazu nichts sagen.“

In den fünften Klassen werden mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern Umgangsregeln erarbeitet, die im Klassenraum aufgehängt werden. Schließlich erarbeiteten Vertreter des Schulelternrates und des Kollegiums im Schuljahr 2002/03 einen Katalog von Verhaltensregeln sowie eine Hierarchie von institutionellen Stufen zur Bearbeitung von Beschwerden. Die Wirkung dieser Papiere ist eher gering einzuschätzen.

An dieser Stelle sei noch einmal auf das oben genannte Buch von Joachim Bauer verwiesen: „Vor den ‚Regeln der Gemeinschaft‘ kommt die Gemeinschaft“ und: „Soziale Regeln müssen *zusammen* mit Kindern und Jugendlichen *gelebt* werden“ (S.140/141). In diesem Sinn haben wir uns in unserem ersten Schulprogramm auf Vorhaben geeinigt, die neben der Erprobung und Erarbeitung weiterer Regeln darauf abzielen, unsere Schulgemeinschaft zu stärken.

Vorhaben

Publikationen zur Außendarstellung unserer Schule

Verantwortliche	Herr Ingelmann, Frau Scheidt-Hoyer
Ist-Zustand	Medien für die Präsentation der Schule nach Außen: „wir“- Broschüre – inhaltlich in weiten Teilen nicht mehr aktuell; „Jahrbuch“ – regelmäßiges Erscheinen gewährleistet; „Homepage“ – wird gewartet und ständig aktualisiert; Informationsmaterial – ist jeweils an die 5. Klasse verteilt worden, erstellt 2007.
Ziel	Informieren, Dokumentieren, Präsentieren Klare inhaltliche Schwerpunktsetzung im Blick auf die Adressaten; Prägnantes Erscheinungsbild nach Außen
Maßnahmen zur Zielerreichung	Als Erstes: Entwicklung eines die Schule als Ganzes darstellenden Flyers
Zeitplanung	Schuljahr 2008/ 2009
Evaluation	Druck und Verteilung des Flyers und Rückmeldung auf Verständlichkeit einholen

Leitfaden für neue Kolleginnen und Kollegen

Verantwortlich	Frau Drewes
Ist-Zustand	Eine Zusammenstellung wesentlicher Informationen für den Einstieg am Gymnasium Hittfeld fehlt.
Ziel	Erstellung einer Sammlung wichtiger Informationen, die den neuen Kolleginnen und Kollegen den Einstieg erleichtert.
Maßnahmen zur Zielerreichung	Frau Drewes stellt die wichtigsten Informationen auf wenigen Seiten zusammen, die die zentralen Fragen der neuen Kolleginnen und Kollegen beantworten. Das Informationsblatt wird ständig überarbeitet und ergänzt.
Zeitplanung	Erstfassung liegt bereits seit November 2007 vor und wurde bereits einmal überarbeitet
Evaluation	Erfolgt ständig über die Rückmeldungen der neuen Kolleginnen und Kollegen.

Sammlung von gültigen Gesamtkonferenzbeschlüssen und deren Fortschreibung

Verantwortlicher	Herr Unger
Ist-Zustand	Vorhanden in verschiedenen Ordnern im Schulleiter- und auch im Lehrerzimmer
Ziel	Themenspezifische Ordnung „auf den ersten Griff“
Maßnahmen zur Zielerreichung	Erstellung und Fortschreibung einer Sammlung der gültigen Gesamtkonferenzbeschlüsse als Dateiordner auf dem allen Lehrkräften zugänglichen Laufwerk des Verwaltungsservers.
Zeitplanung	Schuljahr 2008/2009
Evaluation	Information zur Einrichtung der Dateien

Dienstbesprechungen zur Jahrgangsplanung

Verantwortliche	Frau Drewes, Frau Just, Frau Röhrs, Frau Scheidt-Hoyer
Ist-Zustand	Einführung der Jahrgangsdienstbesprechungen im Schuljahr 2007/08 Bisherige Themen: Absprache verbindlicher Regeln zum Arbeits- und Sozialverhalten, Absprache verbindlicher Unterrichtsinhalte und –methoden in den Fachgruppen, Organisation der Klassenübergabe
Ziel	Jahrgangsdienstbesprechungen als ein Instrument zur Koordinierung und Umsetzung der Vorgaben des Kultusministeriums und des Schulprogramms in der Sekundarstufe I etablieren
Maßnahmen zur Zielerreichung	Konstituierung einer Arbeitsgruppe der Jahrgangsbeauftragten mit festen Terminen Gemeinsame Vorbereitung der DB in dieser Gruppe Gemeinsame Auswertung der DB in dieser Gruppe Sammlung der Protokolle sowohl der DB als auch der Fachgruppensitzungen
Zeitplanung	Bis Ende des Schuljahres 2009/10
Evaluation	Auswertung der Protokolle durch die Jahrgangsstufenleiterinnen und Rücksprache mit den Konferenzteilnehmern

Organisation der Klassenübergabe zu Beginn des Schuljahres

Verantwortlich	Frau Drewes, Frau Scheidt-Hoyer
Ist-Zustand	Es finden teilweise Gespräche zwischen den alten und den neuen Klassenlehrern statt, in denen sie sich über die Klasse austauschen.
Ziel	Verbindliche Übergabe nach bestimmten Kriterien, um sicherzustellen, dass der neue Klassenlehrer alle wichtigen Informationen zur Klasse bereits zu Beginn des Schuljahres erhält.
Maßnahmen zur Zielerreichung	Entwicklung eines Formblattes, auf dem der alte Klassenlehrer wichtige Informationen für den neuen Klassenlehrer festhält. Klassenübergabe soll in den ersten drei Wochen des Schuljahres erfolgt sein. Der Mittelstufenkoordinator (Sz) stellt sicher, dass die Klassenübergabe im angegebenen Zeitraum stattgefunden hat.
Zeitplanung	Beginn der neuen Vorgehensweise mit dem Schuljahr 2008/09
Evaluation	2010: Rücksprache und Auswertung mit den Klassenlehrern

Regelwerke der Kooperation (Lerngruppen, Klassenkollegien, Klassenelternschaft)

Verantwortlich	Herr Kirfel, Frau Schwermer-Vietheer
Ist-Zustand	Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Frau Gerlach, Frau Stoltenberg, Inga Ritter, Meike Petersen, Wiebke Theis, Christian Sorgenfrei, SV, Kf hat sich nach der Abfassung von Empfehlungen bis auf weiteres aufgelöst.
Ziel	Ausarbeiten und Empfehlung von Regeln, mit Hilfe derer Kommunikation und Kooperation zwischen den an Schule beteiligten Interessengruppen verbessert werden können.
Maßnahmen zur Zielerreichung	Bisher sechs Sitzungen der Gruppenverantwortlichen am 10.09.07, 25.09.07, 08.10.07, 14.11.07, 27.11.07 und 11.12.07. Hierbei wurden nach einer Erfassung der Problemlage Schüler-Eltern-Lehrer-

	<p>Konflikte aus Schüler- und Lehrersicht gesammelt. Diese bildeten die Grundlage für Diskussionen und Erarbeitung von Vorschlägen bzw. Empfehlungen. Die Ergebnisse wurden am 02.06.08 in einer letzten Sitzung zusammengefasst.</p> <p>Die so zusammengestellten Empfehlungen werden von Kf und SV in einer Liste zusammengefasst und entscheidungsbefugten Schulgremien zur Begutachtung und – nach Möglichkeit – Verabschiedung vorgelegt.</p> <p>Pilotprojekt in der Klasse 5e (08/09): Es wird eine Schulvereinbarung zwischen Schüler/innen, Elternschaft und Klassenkollegium erarbeitet und von allen Beteiligten unterschrieben. Ziel der Maßnahme: Neben der Verbesserung der Kommunikation und der Kooperation soll das Lernverhalten positiv beeinflusst werden.</p>
Zeitplanung	<p>Oktober 2008: Erstellung der Liste mit den Empfehlungen.</p> <p>Schuljahr 2008/09: Vorlage der Liste bei schulischen Gremien.</p>
Evaluation	<p>Überprüfung am Ende des Schuljahres 2008/09, welche Empfehlungen in ein Regelwerk zur Verbesserung der Kommunikation und Kooperation übernommen worden sind. Nicht übernommene Vorschläge werden je nach Rückmeldung aus den Gremien bzw. den betreffenden Interessengruppen überarbeitet, ggf. auch verworfen.</p> <p>Auswertende Gespräche zwischen den Beteiligten der Klasse 5e.</p>

Streitschlichter

Verantwortliche	Herr Mewes, Frau Doigt
Ist-Zustand	12 Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen, die sich am Ende ihrer einjährigen Ausbildung (2006/ 07) als Streitschlichterinnen und Streitschlichter befinden (zwei der Schülerinnen und Schüler werden die Schule am Ende des Schuljahres verlassen)
Ziel	<p>Einsatz der Streitschlichterinnen und Streitschlichter bei Streitfällen unter Schülerinnen und Schülern der 5. -7. Klassen</p> <p>Ausbildung weiterer Streitschlichterinnen und Streitschlichter; Zielgruppe im Schuljahr 2007/08 sind die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse</p>
Maßnahmen zur Zielerreichung	Information der Schülerinnen und Schüler und der KlassenlehrerInnen der 5., 6. und 7. Klassen und des Schülerrates über die Streitschlichtung
Zeitplanung	<p>Einsatz der Streitschlichterinnen und Streitschlichter mit Beginn des Schuljahres 2007/ 08</p> <p>Regelmäßige Ausbildung weiterer Streitschlichterinnen und Streitschlichter in den kommenden Jahren</p>
Evaluation	Vierteljährliche Supervision (Streitschlichterinnen und Streitschlichter / Beratungslehrer); Befragung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher und Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer

Hit-Heft

Verantwortliche	Frau Voigt
Ist-Zustand	Das Hit-Heft wird fast ausschließlich für Mitteilungen über Veranstaltungen und Entschuldigungen verwendet.

Ziel	Einsatz des Hit-Heftes als umfassender Kommunikationsweg zwischen Elternhaus und Schule
Maßnahmen zur Zielerreichung	<p>Auf der DB am 14.11.07 wird mit großer Mehrheit verabredet, das Hit-Heft verstärkt für Mitteilungen aller Art an die Eltern zu nutzen; dies betrifft nicht angefertigte Hausaufgaben, unentschuldigtes Fehlen, mangelnde Mitarbeit im Unterricht.</p> <p>In ausgewählten Klassen wird zur Erprobung verabredet, <u>jede</u> nicht angefertigte Hausaufgabe im Hit-Heft zu erwähnen (ggf. von den Schülern selbst, die Lehrkraft zeichnet ab), die Eltern unterschreiben; die Eintragungen im Heft gehen in die Benotung des Arbeitsverhaltens ein.</p> <p>Die Schüler/innen haben das Hit-Heft täglich bei sich.</p> <p>Die Eltern werden auf Elternabenden über die Aufwertung des Hit-Heftes informiert.</p>
Zeitplanung	Ab Schuljahr 2007/08
Evaluation	Austausch in Klassenkollegien, auf Jahrgangsdienstbesprechungen und im Schulelternrat.

Info-Stunde

Verantwortlicher	Herr Unger
Ist-Zustand	Sporadische Ad- hoc- Veranstaltung als „Info- Pause“
Ziel	Regelmäßige Kommunikation zwischen Kollegium und Schülerschaft
Maßnahmen zur Zielerreichung	Aufstellen von Regeln zur Durchführung und Einladung
Zeitplanung	Erste Info- Stunde im September 2007
Evaluation	Auswertung mit dem Schulsprecherteam

Pflege des Schwarzen Brettes und der Litfaßsäule

Verantwortliche	Alessa Heinrichs (07/08), Jaro Böer (08/09)
Ist-Zustand	Unübersichtlicher bisweilen chaotischer Zustand des schwarzen Brettes
Ziel	Schaffung eines übersichtlichen und geordneten Informationsportals
Maßnahmen zur Zielerreichung	Etablierung einer Gruppe von Schülern, die sich um die Ordnung des schwarzen Brettes kümmert
Zeitplanung	Bis 2008
Evaluation	Ist- Zustand zum Schuljahr 2008/ 2009

Dokumentation der Erfolge in Wettbewerben

Verantwortliche	Herr Arendt, Herr Schott
Ist-Zustand	<p>Seit etwa einem Jahr werden möglichst alle Teilnahmen an sportlichen, gesellschaftswissenschaftlichen, sprachlichen und naturwissenschaftlichen Wettbewerben in einem Ordner im Lehrerzimmer archiviert.</p> <p>In Vitrinen vor dem Sekretariat werden Dokumente und Pokale ausgestellt.</p>
Ziel	Bessere Information der Schulgemeinschaft über individuelle Erfolge in schulischen und außerschulischen Wettbewerben.

	Stärkung der Identifikation mit unserer Schule und der Motivation zur Teilnahme an Wettbewerben.
Maßnahmen zur Zielerreichung	Die Ausstellungsfläche soll durch 2 Schaukästen an den Wänden im Bereich vor dem Sekretariat ausgebaut werden. Hier sollen neben Urkunden Fotos der Schülerinnen und Schüler und, falls vorhanden, Exponate, die zu den Erfolgen führten (z. B. Brennstoffzellenboot), zeitweise ausgestellt werden.
Zeitplanung	Schuljahr 2008 / 2009
Evaluation	Befragung der betroffenen Schülerinnen und Schüler

3.2 Maßnahmen der bewussten Koedukation zur Förderung der Chancengleichheit von Jungen und Mädchen

Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen

„Heute überreichen wir 40 Abiturientinnen und 27 Abiturienten ihr Abschlusszeugnis“ (Anteil der Mädchen: 59,7%) Mit den Worten eröffnete Herr Koch in der Abiturentlassungsfeier 2008 seine Rede. Als dieser Jahrgang 2001 in unsere Schule eintrat, waren es 72 Mädchen (Anteil: 58,5%) und 51 Jungen. Zum Vergleich: Laut Auskunft der Gemeinde Seevetal wurden 1989, in dem Geburtsjahr eines Großteils der Abiturientinnen und Abiturienten, 173 Mädchen (Anteil: 45,9%) und 204 Jungen in unserer Gemeinde geboren.

Diese Zahlen werfen neben vielen anderen vor allem zwei Fragen auf: „Wo bleiben die Jungen?“ und „worin liegen die Ursachen für den geringeren schulischen Erfolg der Jungen in unserem Schulsystem?“

Auf der anderen Seite beträgt der Anteil an Mädchen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Schwerpunkt im jetzigen 12. Jahrgang 38% und im 13. Jahrgang 44%.

Die oben genannten Fragen und Fakten und die Bestandsaufnahme der unterrichtlichen und schulischen Prozesse (siehe 2.2) erfordern in einem ersten Schritt eine solide statistische Erfassung. Dies ist das wesentliche Anliegen in diesem Schulprogramm. Nach einer genauen Ursachenanalyse könnten in den folgenden Jahren Gegenkonzepte entwickelt werden.

Dieses Vorgehen ergibt sich aus unserer gemeinsamen Verantwortung für das Gelingen der Lern- und Bildungsprozesse unserer Schülerinnen und Schüler. Es bedarf keiner weiteren Diskussion, dass das Ergebnis dieser Prozesse dem Gleichheitsgrundsatz unseres Grundgesetzes und dem der niedersächsischen Verfassung genügen muss.

Vorhaben

Langfristige mittlere Angleichung der Erfolgsquoten von Jungen und Mädchen

Verantwortlich	Frau Wittenberg
Ist-Zustand	Obwohl der durchschnittliche Anteil an Mädchen im Verhältnis zu Jungen in unserer Gesellschaft unter 50% liegt, unterrichten wir in diesem Schuljahr 52,1% Mädchen und erwarben in den letzten drei Jahren 58,6% Mädchen den Sekundarabschluss I und 59,6% Mädchen das Abitur. Die Wiederholerquote für Mädchen liegt demgegenüber in diesem Zeitraum bei 44,5%.
Ziel	Langfristig mittlere Angleichung der Erfolgsquoten von Jungen und Mädchen an unserem Gymnasium
Maßnahmen zur Zielerreichung	Detaillierte Bestandsaufnahme und sorgfältige Analyse der derzeitigen Erfolgchancen von Jungen.

	Diskussion der Ergebnisse in einer Dienstbesprechung. Anschaffung: Matzner, M., Tischner, W. (Hrsg): Handbuch Jungen-Pädagogik, Weinheim 2008.
Zeitplanung	Schuljahre 2008/09 und 2009/10
Evaluation	Vorstellung des Zahlenmaterials auf einer Gesamtkonferenz

Stärkung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Verantwortliche	Frau Scheidt-Hoyer
Ist-Zustand	Zwei Schulleitertreffen im Jahr zusammen mit der Koordinatorin der 5. und 6. Jahrgangsstufe, kurze Vermerke der Grundschulen zur Klassenzusammensetzung oder zu einzelnen Schülern und Schülerinnen nach den Anmeldungen im Gymnasium per Faxabfrage, jährliche Absprache der Deutsch- und Englischlehrer der Grundschulen mit den entsprechenden Fachkonferenzleiterinnen des Gymnasiums, Treffen der abgebenden Klassenlehrerinnen der Grundschule mit den neuen Klassenlehrern und -lehrerinnen des Gymnasiums.
Ziel	Ausbau und Sicherung der bestehenden Kontakte
Maßnahmen zur Zielerreichung	Beibehaltung der regelmäßig stattfindenden Zusammenkünfte auf den Ebenen der Schulleitungen, der Deutschfachkonferenz und der Englischfachkonferenz. Zusätzlich nach den Herbstferien ein Treffen der abgebenden Klassenlehrerinnen der Grundschulen und den neuen Klassenleitungen des Gymnasiums. Hier: Gespräche über einzelne Schüler und Schülerinnen. Als Hilfe dient ein neu entwickelter Bogen für die Klassenübergabe. Dieses Treffen soll zeitlich gekoppelt werden an ein Treffen der Mathematiklehrer der Grundschulen mit der Fachkonferenzleiterin Mathematik am Gymnasium. In der Verantwortung der Schulleitung: Aussprache bei der Zusammenkunft der Schulleitungen Frühjahr 2009 über die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und über die Schulvereinbarung in der Klasse 5e (Pilotprojekt).
Zeitplanung	Schuljahr 2008/ 2009
Evaluation	Befragung der Beteiligten zur Effektivität hinsichtlich der Sitzungen.

Kooperative Klassenführung durch eine Lehrerin und einen Lehrer

Verantwortlich	Herr Scharfenberg
Ist-Zustand	Drei Klassen der 5. und 6. Jahrgangsstufe werden von einer Klassenlehrerin und einem Klassenlehrer geleitet.
Ziel	Alle Klassen der 5. und 6. Jahrgangsstufe werden von einem Team aus einer Klassenlehrerin und einem Klassenlehrer geleitet.
Maßnahmen zur Zielerreichung	Nach der Erprobungsphase und dem Feedback von Lehrern, Eltern und Schülern soll bei positiver Resonanz das Programm ausgeweitet werden.
Zeitplanung	Versuchsphase 2008 - 2010
Evaluation	Feedback von Eltern, beteiligter Schülerschaft und Lehrerschaft durch einen Fragebogen einholen.

Stärkung der methodischen und sozialen Kompetenzen von Jungen

Verantwortlicher	Herr Neumann
Ist-Zustand	<p>Leistungsabfall der Jungen gegenüber den Mädchen in den vergangenen 15 Jahren (Anzahl der Sitzenbleiber, Abiturquote, Schulwechsel u. a.)</p> <p>Mögliche Ursachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Defizite der Jungen im sprachlichen Bereich: Schreib- und Lesekompetenzen hinken denen der Mädchen rund ein Schuljahr hinterher. ▪ „Typisch“ männliche Verhaltensweisen wie körperlicher Gewalteininsatz, Überlegenheits- oder Dominanzstreben sind in der Gesellschaft weniger gefragt. ▪ Soziale Qualitäten wie Empathie, Teamgeist, Kommunikationsfähigkeit zählen stärker. „Männlichkeitsbilder passen nicht mehr zu den Anforderungen der Schule“, sagt Jungenforscher Jürgen Budde von der Uni HH. ▪ Jungen erhalten bei gleicher Leistung im Fach Deutsch im Schnitt schlechtere Zensuren als Mädchen, so eine Studie der Berliner Pädagogikprofessorin Renate Valtin. <p>Die Bildungspolitik der einzelnen Bundesländer reagiert auf dieses Phänomen unterschiedlich. Das bayerische Schulministerium hat z.B. einen „Arbeitskreis Bubenförderung“ eingerichtet.</p>
Ziel	Stärkung der methodischen und sozialen Kompetenzen von Jungen
Maßnahmen zur Zielerreichung	<p>a) Förderkonzept: Stützkurse für leseschwache Jungen v. a. in den Jahrgängen 5 bis 7</p> <p>b) Ideen aus dem DFG- Projekt „Leseflüssigkeit“:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ „Paired Reading“ (1 Sportler + 1 Trainer) ▪ „Kilometerlesen“ (jedes Buch erhält eine Meterzahl) <p>c) Jungen- Themen und kürzere Texte wählen:</p> <p>„Beim Diktateschreiben machen Jungen weniger Fehler, wenn Begriffe wie Ritter, Dinosaurier oder Fußball vorkommen“, hat die Berliner Pädagogikprofessorin Renate Valtin herausgefunden.</p> <p>Textvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jugendbücher: „Vorstadtkrokodile“ (Max von der Grün), „Declan Doyle – abgeschoben“ (James Heneghan), „Dann ben mit Gewalt“ (Jan de Zanger), „Die Welle“ (Morton Rhue), „Harry Potter“ (Joanne K. Rowling), „Hexen hexen“ (Roald Dahl) ▪ Kurzgeschichten/ kurze Texte mit Abenteuercharakter und männlichen Hauptfiguren ▪ Sachtexte z.B. aus der Zeitschrift „Geolino“ <p>d) Rückzugsmöglichkeiten für Jungen schaffen:</p> <p>Durch zeitweise Aufhebung der Koedukation (z.B. im Fach Deutsch im 5. Jahrgang; die Klasse wird in der 5. Unterrichtsstunde nach Geschlecht eingeteilt und unterrichtet.</p> <p>e) Jungen-typisches Verhalten auffangen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ „Ringeln und Raufen nach Regeln“ im Fach Sport (körperliche Kraft nach Regeln erproben) ▪ Optimierung der Sportangebote in den Pausen ▪ Verstärkte Nutzung des Streitschlichterprogramms, da Jungen häufiger von Auseinandersetzungen betroffen sind als Mädchen.

Zeitplanung	Ab 2. Halbjahr im laufenden Schuljahr 2007/ 2008
Evaluation	Bericht auf einer DB über eingeleitete Maßnahmen.

Förderung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen der Mädchen

Verantwortlich	Frau Koch, Frau Husmann
Ist-Zustand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Detailliertes Zahlenmaterial bezüglich der Leistungen und des Wahlverhaltens unserer Schülerinnen liegt nicht vor. ▪ Eine Selbsteinschätzung der Mädchen unserer Schule über Interessen und Erfolge im naturwissenschaftlichen Bereich gibt es ebenfalls nicht. ▪ Eine grobe Einschätzung unserer naturwissenschaftlichen Lehrerinnen und Lehrer besagt: Das Einstiegsinteresse in Klasse 6 ist bei den Jungen größer. In der Sekundarstufe I differieren die Leistungen der Mädchen von Klasse zu Klasse. Sorgfältiges Arbeitsverhalten einiger Mädchen wirkt sich positiv aus. In der Sek.II ist der Anteil an Mädchen in Physik- und Chemie- Schwerpunktkursen deutlich geringer, in Biologiekursen ist er größer. ▪ Ein Ergebnis der deutschen TIMSS II-Studie für die Sek. I besagt: " Anlass zur Besorgnis ist der Befund, dass Mädchen im Vergleich zu den Jungen ihre allgemeinen schulischen Fähigkeiten und insbesondere ihre Fähigkeiten in den Fächern Mathematik und Physik systematisch unterschätzen. Bei gleicher Leistung schreiben sie sich geringere Fähigkeiten zu, während Jungen die eigenen fachlichen Fähigkeiten optimistisch überschätzen" (Baumert u.a.: TIMSS, Opladen 1997, S.173).
Ziel	Langfristig: Stärkung der Interessen und der Leistungsbereitschaft und Förderung der Mädchen in den naturwissenschaftlichen Fächern
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtung einer Arbeitsgruppe aus Eltern, Schüler/innen und Lehrer und Lehrerinnen ▪ Entwicklung und Auswertung eines Fragebogens zur Ermittlung einer Bestandsaufnahme an unserer Schule zu diesem Problemfeld. ▪ Auswertung der Erprobungsphase, ob das Lernen in Doppelstunden zu einem vertieften Verständnis und Interesse für naturwissenschaftliche Phänomene insbesondere auch bei den Mädchen führt. Die im Schuljahr 2008/09 für die 7. Klassen aufsteigend neu eingeführte Studentafel im Aufgabenfeld C ermöglicht diese Schwerpunktsetzung.
Zeitplanung	Schuljahr 2008/09
Evaluation	Vorstellung des ausgewerteten Fragebogens in der Gesamtkonferenz

Geschlechterspezifische Projekte und Unterrichtseinheiten

Verantwortliche	Frau Diestel, Herr Röper
Ist-Zustand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ besondere Schwierigkeiten der Jungen mit den Anforderungen der Schule ▪ deutlich schlechtere Ergebnisse der Jungen bei Pisa (z.B. Leseleistung teilweise um 1 Jahr hinter den Mädchen) ▪ Wachsende Prozentzahl an Abiturientinnen, im Gegenzug immer weniger männliche Absolventen an den Gymnasien
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung besserer Lernvoraussetzungen für die Jungen ▪ Aufarbeitung ihrer geschlechterspezifischen Probleme
Maßnahmen zur	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung spezieller Fördermaßnahmen für Jungen unter Berücksichti-

Zielerreichung	<p>gung der Geschlechterrollen, z.B. durch Anpassung von Unterrichtseinheiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Außerunterrichtliche Förderprojekte (z.B. Akrobatik, Zirkus, Zeitung, Schulhofgestaltung;...) für auffällige Schüler zur Stärkung von Eigenverantwortlichkeit, Kooperation, sozialen Kompetenzen und Konzentration
Zeitplanung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausarbeitung von Vorschlägen: Schuljahr 08/09 ▪ Beginn der Projekte: Schuljahr 09/10
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rückmeldung der betreuenden Kollegen, betroffenen Schüler und Mitschüler ▪ Bewertung des Lernklimas durch die Klassengemeinschaft vor Beginn der Projekte und im Anschluss ▪ Langfristig: Notenbild

3.3 Förderung der Eigenverantwortung, Selbständigkeit und Teamfähigkeit ***Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen***

In der Dienstbesprechung am 11.06.08 einigte sich – wie oben erwähnt - das Lehrerkollegium unserer Schule mehrheitlich darauf, den oben genannten Arbeitsbereich zum Schwerpunkt unseres ersten Schulprogramms zu erheben. Diese Gewichtung ist (nur) folgerichtig, da wir bereits am 16.07.07 auf einer Gesamtkonferenz in unserem Leitbild wesentliche Werte und Unterrichtsprinzipien verabschiedet haben, die diesem Schwerpunkt entsprechen.

Das zentrale Anliegen des Programms bezieht sich somit auf den Lehr- und Lernprozess und ist als mittel- bis langfristiges Ziel zu verstehen.

Demgegenüber beinhalten die einzelnen Vorhaben vorerst kurzfristige Ziele und dienen als Voraussetzung für die langfristige Öffnung des Unterrichts für eigenverantwortliche Lehr- und Lernmethoden.

Ein besonderes Gewicht fällt hierbei – wie auch von der Arbeitsgruppe betont – der Lehrerfortbildung zu, um dem Kollegium effektive Methoden des selbstorganisierten Lernens vorzustellen.

Der von uns gewählte Schwerpunkt entspricht dem in § 2 NSchG formulierten Bildungsauftrag. Dort heißt es, es sei „ die Bereitschaft und Fähigkeit zu fördern, für sich allein wie auch gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erzielen. Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend selbständiger werden und lernen, ihre Fähigkeiten auch nach Beendigung der Schulzeit weiterzuentwickeln.“

Vorhaben

Suchtprävention

Verantwortliche	Frau Koch, Frau Röhrs
Ist-Zustand	Präventionskonzept, verabschiedet auf GK
Ziel	Suchtvorbeugung durch Stärkung der Persönlichkeit
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Primärprävention in Klassen 5 und 6, siehe Konzept ▪ Exkursion zur Lungenfachklinik ▪ Elternabend mit Referenten (z.B. Anonyme Alkoholiker, Ärzte, Polizei) ▪ Klassen 7 – 10: Einbindung der Themen Alkohol, Drogen und Nikotin in verschiedenen Fächern. ▪ Einrichtung einer Materialiensammlung: Ordner mit Sign-Bausteinen in mehrfacher Ausfertigung für Kollegen, Filme (siehe Konzept), weiteres

	<p>Informationsmaterial im Ordner Suchtprävention</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Theaterpädagogische Maßnahmen ▪ Intensivierung der Zusammenarbeit mit Beratungsstelle und Polizei ▪ Listen in Klassenbüchern mit Themen zum Eintragen für Kollegen ▪ Abheften von themenbezogenen Arbeitsblättern und Ausarbeitungen im Sign- Ordner der Schüler
Zeitplanung	Beginn der Umsetzung in Klasse 5 im Schuljahr 2006/07 aufsteigend
Evaluation	Überprüfung der Listen durch die Stufenleiter in Rücksprache mit Klassenlehrern und Fachkonferenzleitern jeweils halbjährlich

Gewaltprävention

Verantwortliche	Herr Mewes. Frau Voigt
Ist-Zustand	Mobbing ist vorherrschendes Gewaltproblem an der Schule
Ziel	Größtmögliche Verhinderung von Mobbing und Mobbing ähnlichem Verhalten
Maßnahmen zur Zielerreichung	<p>Information über und Sensibilisierung für das Thema; Regeln für das Zusammenleben für Lehrer und Schüler und das Beachten ihrer Einhaltung; Einübung von Konfliktlösungsstrategien und Persönlichkeitsstärkung; Förderung der Schüler/Innen im Freizeitbereich, Zusammenarbeit mit Präventionsrat, Polizei, Beratungsstellen, Vereinen u.a.; Sicherheitsausschuss unserer Schule</p> <p>Agentur prevent „Sign“: Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen, SCHILF zum Thema Mobbing für das Lehrerkollegium im März 2008, Workshop/Projekttag für Schüler/Innen</p>
Zeitplanung	Muss ständig weiterentwickelt werden
Evaluation	Jährliche Überprüfung des Gewaltpräventionskonzeptes im Sicherheitsausschuss; Befragung der Klassensprecher/Innen und Klassenlehrer/Innen

Organisation des Lernzentrums und der Präsenzbibliothek

Verantwortliche	Frau Keizer, Herr Herr
Ist-Zustand	<p>Das Bücherangebot des Lernzentrums steht der Mittel- und Oberstufe zur Verfügung. Es wird jedoch als Ausleihbibliothek fast gar nicht genutzt. Der Raum dient als ‚Auffangbecken‘ für ganze Klassen, deren Lehrkraft für eine Stunde nicht zur Verfügung steht.</p> <p>Leider gibt es zu wenige so genannte ‚Bibliotheksmütter‘, um das Lernzentrum in der ganzen Woche während des Schulvormittags geöffnet zu halten. Die Präsenzbibliothek der Oberstufe wird umgebaut (Herbst 2008).</p>
Ziel	Mittelfristig: Das Lernzentrum und die Präsenzbibliothek der Oberstufe sollen zu attraktiven Lernorten für die Schülerinnen und Schüler umgestaltet werden.
Maßnahmen zur Zielerreichung	<p>Organisation von Bücherneuanschaffungen,</p> <p>fächerspezifische Neustrukturierung des Bücherangebots,</p> <p>Neuanschaffung von Stühlen und Tischen,</p> <p>Einrichtung von zwei Arbeitsgruppen zur Erarbeitung einer Lernzentrumordnung und einer Bibliotheksordnung.</p>

Zeitplanung	Bis Ende Schuljahr 2009/10
Evaluation	Bericht auf einer DB über den Bücherbestand, Vorstellung der Bibliotheksordnungen, langfristig: Befragung der Beteiligten

Fortbildung für Lehrer: Gruppenarbeit, Feedback-Kultur, Unterrichtsmethodik

Verantwortliche	Herr Schwarz, Herr Patyna, Frau Husmann
Ist-Zustand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Punktuelle Schilf-Veranstaltungen nach kurzfristigem Bedarf, orientiert an den zur Verfügung stehenden Referenten ▪ Ad-hoc-Planungsgruppen in wechselnder Zusammensetzung
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung und Durchführung einer SchiLF-Sequenz zum Schwerpunktthema: Förderung der Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Installation einer festen Planungsgruppe ▪ Suche eines Trainerteams und von Referenten, (Kontaktaufnahme erfolgt) ▪ Vorstellung der geplanten Veranstaltungen auf allgemeiner Dienstbesprechung mit Aussprache und Meinungsbild
Zeitplanung	Schuljahr 08/09 und 09/10 Beginn frühestens Spätherbst 08, spätestens Frühjahr 09
Evaluation	Schüler/innen- und Lehrer/innen-Befragungen

Umgestaltung der Klassenräume und Stärkung der Eigenverantwortung in den Unterrichtsbereichen

Verantwortlich	Frau Just, Frau Schwermer-Vietheer
Ist-Zustand	<p>Flure/Treppenhaus: Vorräume bieten viel ungenutzten Platz, Schülergruppen sitzen auf dem Fußboden. Wände werden teilweise von der Kunst gestaltet, sind ansonsten kahl.</p> <p>Klassenräume: Wände werden z.T. wild beklebt, Bravo-Poster, Busfahrpläne, Reste von Klebeband.</p>
Ziel	<p>Flure/Treppenhaus: Schaffung zusätzlichen Arbeitsraums durch Gruppentische. Gestaltung einiger Wände durch Fachbereiche (Infos, Poster der Verlage etc.).</p> <p>Klassenräume: Größere Ordnung durch Pinboards (Whiteboards mit Beschriftungsmöglichkeit). Integration der Wände ins Unterrichtsgeschehen: Gestaltung durch Schülerarbeiten, Landkarten etc.</p>
Maßnahmen zur Zielerreichung	<p>Gruppentische und Pinboards werden angeschafft. Fachkonferenzen überlegen Gestaltung einer Wand im Flur/Treppenbereich. Klassenlehrer/ Fachkollegen fühlen sich für Klassenräume verantwortlich.</p> <p>Für Klebemaßnahmen wird spezielles Klebeband im Kopierraum hinterlegt.</p>
Zeitplanung	Schuljahr 2008/09
Evaluation	Befragung der Klassen, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer

Klassendienste

Verantwortlich	Frau Warnholz
Ist-Zustand	Zustand zu Beginn des Schuljahres 2007/08: Die Klassenordnungsdienste

	sind unkoordiniert, die Zuständigkeit für den Ordnungsdienst ist nicht immer geklärt.
Ziel	Erarbeitung einer einheitlichen Regelung, die dazu führt, dass die Schule in einem guten Gesamteindruck erscheint.
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auf der DB am 14.11.07 wurde eine einheitliche Regelung mit großer Mehrheit angenommen: 2 Schüler/innen einer Klasse haben pro Woche Ordnungsdienst. Die Namen der jeweils Verantwortlichen werden im Klassenbuch vermerkt, wo sie am Ende der Woche die Erledigung des Dienstes abzeichnen. ▪ Schüler/innen der 8d kontrollierten im ersten Halbjahr regelmäßig die Klassen. ▪ Die Damen des Reinigungsdienstes und Herr Peters kontrollieren regelmäßig und geben Rückmeldung an die Koordinatoren. ▪ Erstellung einer Excel-Datei zur übersichtlichen Erfassung der Rückmeldungen. ▪ Etablierung einer Nachfolgeregelung durch die Schulleitung für die verantwortliche Leitung der Klassendienste. ▪ Erarbeitung eines Konzepts zur Organisation der Ordnungsdienste in der Oberstufe. ▪ Einrichtung eines Vordrucks im Klassenbuch zur Eintragung der verantwortlichen Schüler (ab 08/09 in Klasse 5 aufsteigend).
Zeitplanung	Gesamte Laufzeit des Schulprogramms
Evaluation	Auswertung der erstellten Kontrollbögen

Präsentationsmaterial

Verantwortliche	Frau Glas, Frau Kircher
Ist-Zustand	Farbiger Tonkarton nur sporadisch verfügbar, weitere Präsentationsmaterialien müssen von LehrerInnen bzw. SchülerInnen privat besorgt werden
Ziel	Für alle Lehrkräfte verfügbare Materialsammlung für Präsentationen
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überlegungen zum Bestand der Sammlung (Papier, Stifte usw.) ▪ Überlegungen zur Finanzierung ▪ Überlegungen zu Lagermöglichkeiten ▪ Überlegungen zur Buchführung ▪ Auswahl eines Lieferanten
Zeitplanung	Materialsammlung soll ab Oktober 2007 zur Verfügung stehen
Evaluation	Feedback des Kollegiums

Freiarbeitsmaterialien

Verantwortliche	Frau Kircher, Frau Glas
Ist-Zustand	Kaum vorhanden
Ziel	Ordner mit Freiarbeitsmaterialien für jedes Hauptfach und jede Jahrgangsstufe
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überlegungen zur Aufbewahrung und Ordnung des Materials ▪ Überlegungen zur Dokumentation des Materialeinsatzes ▪ Kontaktaufnahme mit den Fachschaften ▪ Regelmäßige Kontrolle der Vollständigkeit

Zeitplanung	Beginn im 1. Halbjahr 2007/ 2008, Fertigstellung offen (ständige Erweiterung wünschenswert)
Evaluation	Umfrage unter Kollegen

Projekt: Der aktive Schüler

Verantwortlicher	Julian Gruber (07/08)
Ist-Zustand	In der Anfangsphase: Mitglieder stehen fest aus dieser 11. und 12. Klasse, Ausweise verteilt, erste Anweisungen und Hinweise erteilt, Projekt wurde bereits ausgiebig in Gesamtkonferenz, Schülerratssitzungen, Schulelternratssitzungen und der Vorstandssitzung des Schulvereins vorgestellt. Die Schüleraktivisten wurden nun in den Schulalltag „entlassen“.
Ziel	Ein besseres Miteinander an unserer Schule, Bekämpfung eines Mangels an Disziplin von innen heraus, Weckung von Aufmerksamkeit, symbolischer erster Schritte eines „Wandels“, in erster Linie Lösung des Müllproblems.
Maßnahmen zur Zielerreichung	2- 3 Treffen pro Schuljahr, auf denen die Mitglieder Erfahrungen austauschen können und auf denen über Tipps und Methoden diskutiert werden kann. Zudem Durchführung konkreter Projekte, z.B. Kontrolle des Ordnungsdienstes.
Zeitplanung	Regelmäßige Treffen und Durchführung von Projekten bis Ende des Schuljahres 2007/ 2008.
Evaluation	Rücksprache mit Hausmeister, Meinungsbild auf Gesamtkonferenzen feststellen lassen, Schülerratssitzungen nutzen zur Befragung der einzelnen Klassen und Schüler, Feedback der Schüleraktivisten auf besagten Treffen.

Schulkleidung

Verantwortliche	Frau Häuser- Mardorf, Frau Krüger- Packheiser
Ist-Zustand	1. Erprobungsphase mit dunkelblauer Kollektionsauswahl (Polo auch in Farbe beige): T- Shirts, Polos, Sweater Pullover, Sweater- Jacken der Firma Brands Auslieferung ab Januar 2008; freiwillige Anschaffung, Abrechnung direkt über Brands
Ziel	Einheitliche, sportliche Kleidung für Schulveranstaltungen (Chor, Orchester, Sportgruppen) Größere Identifikation mit der Institution Schule, daraus resultiert eine größere Verantwortlichkeit der Schüler
Maßnahmen zur Zielerreichung	2. Phase: <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1.9.- 5.9.08 Präsentation der erweiterten Schulkollektion, freiwillige Bestellung ▪ LehrerInnen werden gebeten eventuell vorhandene Schulkleidung bei Elternsprechtagen, Elternabenden usw. zu tragen ▪ Schulkleidungsbrett/ Verkaufsangebote ▪ Schulveranstaltungen: Schulkleidung soweit vorhanden 3. Phase: <ul style="list-style-type: none"> ▪ „Pflichtanschaffung“ eines Schulkleidungsteils für jede(n) Schüler(in)
Zeitplanung	Zweijährige Erprobungsphase

3.4 Umsetzung und Etablierung des Konzepts zur Lernförderung

Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen

Die Schülerinnen und Schüler bringen in der heutigen Zeit sehr unterschiedliche Lernvoraussetzungen mit, wenn man z.B. verschiedene Begabungen, Fähigkeiten und Kompetenzen, aber nicht zuletzt auch die häuslichen Gegebenheiten berücksichtigt.

Gerade vor diesem Hintergrund ist es für eine moderne Schule unabdingbar, sich verstärkt um die individuellen Lernsituationen ihrer Schülerinnen und Schüler zu kümmern. Wann und wo immer es möglich ist, soll die einzelne Schülerin oder der einzelne Schüler mit seinen individuellen Bedingungen und in seinem persönlichen Umfeld betrachtet werden.

Die Konsequenz aus diesen Überlegungen war die Erstellung eines schuleigenen Förderprogramms, das per Erlass vorgeschriebene Fördermaßnahmen mit solchen verbindet, die wir als Kollegium für wichtig und praktikabel erachten. Als Förderprogramm setzt es sich hauptsächlich aus außerunterrichtlichen Komponenten zusammen. Im Rahmen der Stärkung der Eigenverantwortung (siehe Punkt 3.3) erhoffen wir außerdem, zunehmend einen Unterricht gestalten zu können, der verstärkt binnendifferenzierende Elemente enthält und somit eine individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler auch im Unterricht des Klassenverbandes ermöglicht.

Der Gesamtkonferenz wurde im Juli 2006 das folgende Förderkonzept vorgestellt, das sich aus vier Maßnahmen zusammensetzt:

Begabtenförderung, individuelle Lernförderung (Dokumentation und Lernen-Plus), Hausaufgaben im Team (HiT) und Vertretungsstunden.

- Die Begabtenförderung wird nach Gesamtkonferenzbeschluss seit dem 01.08.2003 an unserem Gymnasium in verschiedenen Projekten und Maßnahmen durchgeführt. Unser Gymnasium gehört seit eben diesem Datum dem Kooperationsverbund zur Begabungsförderung „Seevetal – Rosengarten“ an.
- Die Vorgaben der Grundsatzerrlasse zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung traten zum 01.08.2006 (aufsteigend für Jahrgang 5) in Kraft; im selben Schuljahr wurden resultierend aus diesen Angaben die ersten Förderkurse (Lernen-Plus) eingerichtet
- Das Konzept Hausaufgaben im Team (HiT) läuft seit dem Schuljahr 2007 /08.
- Das Konzept der Förderung in Vertretungsstunden befindet sich in der Phase der Erarbeitung.

Vorhaben

Begabtenförderung

Verantwortlich	Herr Patyna, Herr Schott, Frau Hinrichs-Glede
Ist-Zustand	Die Klassenkonferenzen empfehlen Schülerinnen und Schüler ihren beobachteten (Teil-)Begabungen gemäß für die Teilnahme an speziellen Projekten, die alle drei Aufgabenfelder (hauptsächlich A und C, derzeit zwei aus B) anbieten. Diese Projekte sind nicht in die Unterrichtszeit integriert, d. h. sie finden meistens in der 7. und / oder 8. Stunde statt. Die Laufzeit der Projekte beträgt ein Schulhalbjahr, das auf ein ganzes Jahr verlängerbar ist. Ein Vermerk im Zeugnis dokumentiert die Teilnahme.

Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Inhaltlich: <ul style="list-style-type: none"> ○ Herausfinden und Erproben von eigenen Fähigkeiten und Lösungsstrategien ○ Entdecken und Entfalten der eigenen Möglichkeiten gerade auch außerhalb der Unterrichtsfächer ▪ Organisatorisch: <ul style="list-style-type: none"> ○ Verbesserung und „Verschlankung“ des Einladeverfahrens zu den Projekten
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Inhaltlich: <ul style="list-style-type: none"> ○ je nach Anlage der Projekte individuell / Durchführung und Teilnahme von bzw. an Wettbewerben / Kooperation mit außerschulischen Institutionen, z.B. Universitäten ▪ Organisatorisch: <ul style="list-style-type: none"> ○ Pa, So und HG in einer Dienstbesprechung; Ergebnisse werden dann zum Schuljahr 2009/10 umgesetzt
Zeitplanung	Schuljahr 2008/09
Evaluation	Pa, So, HG in Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen, die die Projekte anbieten und betreuen.

„Hausaufgaben im Team“

Verantwortlich	Herr Patyna
Ist-Zustand	<p>Die Jahrgänge 5 und 6 haben die Möglichkeit, an 2 Tagen in der Woche (derzeit montags und / oder donnerstags jeweils in der 7. und 8. Stunde in kleinen Teams (ca. 5 – 6 Schülerinnen und Schüler) ihre Hausaufgaben anzufertigen. Betreut werden diese Teams von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe (hauptsächlich Kl. 12 und 13), die für fachliche Fragen und Hilfestellungen zur Verfügung stehen. Die Aufsicht hat zusätzlich eine Lehrkraft.</p> <p>Das Konzept bezieht (eigentlich) auch die 7. Klassen mit ein, die an diesen beiden Tagen erst nach der 7. Stunde Unterrichtsschluss haben. Die bisher nicht erfolgten Anmeldungen zeigen, dass es den Schülerinnen und Schülern nicht lohnenswert erscheint, nur eine Stunde an diesem Projekt teilzunehmen.</p> <p>Die Oberstufenschülerinnen und -schüler bekommen konzeptgemäß eine Aufwandsentschädigung.</p>
Ziel	<p>Konzeptüberarbeitung bez. der 7. Klassen</p> <p>Ordnererstellung (zunächst für die Langfächer): Zusatzaufgaben, wenn die Hausaufgaben vor Ende der 8. Stunde fertig gestellt sein sollten</p>
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebotserweiterung (orientiert am Stundenplan der 7. Klassen) auf 8. und 9. Stunde. Dabei ist eine ausreichende Zahl von Anmeldungen notwendig (Zu beachten ist, dass nach der 9. Stunde (außer Dienstag) keine Schulbusse mehr fahren und der Rückweg eigenständig organisiert werden müsste!). ▪ Zusammenarbeit mit den Fachkonferenzleitern, die Material mit den entsprechenden Fachlehrern zusammenstellen.
Zeitplanung	Schuljahr 2008/09
Evaluation	Pa in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, die das Projekt z. Zt. als Aufsicht führende Lehrkräfte begleiten (im 1. Schulhalbjahr 08/09: Bm

und St), und den Oberstufenschülerinnen und -schülern, die im Projekt z. Zt. als sog. „Schülerlehrerinnen und -lehrer“ eingesetzt sind.

Lernen-Plus

Verantwortlich	Herr Patyna, Frau Husmann
Ist-Zustand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vergleichsarbeit jeweils zu Beginn der 5.Jahrgangsstufe: in Deutsch – hilfreich, in Mathematik - mit geringer Aussagekraft. ▪ Erfolgreicher Förderunterricht in den Klassenstufen 5, 6 und 7 in den Langfächern ▪ Dokumentation der individuellen Lernentwicklung in der 7. Jahrgangsstufe als Fortschreibung der 5. und 6. Klasse. ▪ Benutzung und Auswertung von Bögen zur Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler
Ziel	Effektive und leistbare Umsetzung des Ziels der individuellen Lernförderung
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erprobung von verschiedenen Dokumentationsmethoden und verschiedenen Verfahren zur Erfassung von Lerndefiziten. ▪ Weiterentwicklung von Maßnahmen zur Förderung des individuellen Lernerfolgs ▪ Erprobung von Methoden zur Dokumentation der Einschätzung des Fördererfolgs durch die Lehrkraft und der Selbsteinschätzung.
Zeitplanung	Schuljahr 2008/09
Evaluation	Vergleichende Auswertung der verschiedenen Methoden durch die beteiligten Lehrkräfte unter Leitung von Pa und Hu.

Deutschförderkurse für Schüler und Schülerinnen ausländischer Herkunft

Verantwortlich	Herr Meier
Ist-Zustand	Im Schuljahr 2007/08 wurde ein einstündiger Förderkurs von Mei angeboten. Insgesamt nahmen daran 10 Schüler der Klassenstufen 7 – 10 teil. Gearbeitet wurde mit Materialien zur Aufsatzlehre und zur Rechtschreibung
Ziel	Angemessene Förderung der Schüler mit nichtdeutschem Hintergrund in kleinen Gruppen, die den Leistungsstand der Schüler berücksichtigen. Das Arbeitsmaterial sollte es den Schülern darüber hinaus ermöglichen, selbstständig zu Hause weiterzuarbeiten.
Maßnahmen zur Zielerreichung	Aufstockung der Förderstunden; Sichtung geeigneter Fördermaterialien; Erstellung eines Förderplans für jeden Schüler
Zeitplanung	Ende des Schuljahres 2008 / 09 sollte das Fördermaterial feststehen.
Evaluation	Rückmeldebögen der Schüler; Notenentwicklung der Schüler

3.5 Fächerübergreifendes Lernen

Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen

Die Förderung der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie die unterschiedlichen Lernsituationen der Schülerinnen und Schüler – wie im Leitbild des Schulprogramms postuliert - verlangt einen angemessenen Einsatz vielfältiger Unterrichtsmethoden. Wenn problembezogenes Denken, selbstständiges Lernen und Kooperation gefördert werden sollen, müssen entsprechende Formen und Verfahren des Unterrichts etabliert werden. Hierfür

bieten sich projektorientiertes Lernen und projektorientierte Arbeitsweisen mit fachübergreifenden und fächerverbindenden Themen und Methoden an.

Der selbstverständliche und kritische Umgang mit modernen Medien, der Erwerb und die Anwendung fachspezifischer und fachübergreifender Methoden, das selbstständige und kooperative Lernen in Projekten und die Erfahrungen der Konfrontation mit der Berufs- und Arbeitswelt sind wesentliche Bestandteile fächerübergreifenden Lernens. Eine Verbesserung der Unterrichtsqualität kann in diesem Sinne nur erfolgen, wenn sich die Schule außerschulischen Lernorten öffnet.

Vorhaben

Medienkonzept

Verantwortlich	Herr Braumann, Herr Schott, Herr Stattkus
Ist-Zustand	In der Schule gibt es zwei Computerräume und einen Laptop-Wagen sowie andere technische Einrichtungen. Die Kenntnisse über die Anwendung von Software zur Erstellung und Präsentation von Arbeiten und Arbeitsergebnissen sind bei den Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern nicht immer in ausreichendem Maße vorhanden. In Jahrgangsstufe 12 und 13 findet Informatikunterricht statt.
Ziel	Steigerung der Medienkompetenz von Lehrerinnen/Lehrern und Schülerinnen/Schülern sowohl in technischer wie anwendungsorientierter Hinsicht.
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellung eines Konzeptes für einen „Computer-Führerschein“ für alle Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I 2. Einsatz von Medien und Programmen im Unterricht 3. Arbeit mit dem Internet auch im Fachunterricht 4. Durchführung von Schulungen für Lehrerinnen und Lehrer 5. Einrichtung einer Arbeitsgruppe aus Eltern, Lehrern und Schülern zur Verbesserung der Ausstattung und, falls möglich, der Ausbildung
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu 1.: Beinhaltet Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und ein Präsentationsprogramm. Im laufenden Schuljahr 2008/09 werden in allen 10. und 11. Klassen Schulungen in Arbeitsgruppen als Vorbereitung zur Teilnahme am Notebook-Projekt durchgeführt. ▪ Zu 2.: Im Fachunterricht sollen die erworbenen Kenntnisse angewandt und vertieft sowie durch Zusatzprogramme erweitert werden; Deutsch: Word ab Klasse 7, Mathematik: Excel ab Klasse 8. ▪ Zu 3.: Recherche, Umgang und kritische Betrachtung der Quellen; in allen Klassenstufen der Sekundarstufe; Nutzung des Internets zur Informationsbeschaffung. Zur Konkretisierung der Punkte 2 und 3 läuft gegenwärtig eine Bewerbung der Schule zur Teilnahme an einem landesweiten Projekt zur Implementierung von Notebook-Kursen in der Sekundarstufe II. ▪ Zu 4.: Vorschlag: mehrere SchILfs in kleinen Gruppen. ▪ Zu 5.: Die Arbeitsgruppe hat sich Ende Mai 2008 getroffen. Die Schule erhofft sich durch die Teilnahme am Notebook-Projekt eine gute technische Ausstattung in drei Unterrichtsräumen im Oberstufenbereich. <p>Mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 konnten aufgrund der verbesserten Situation im personalen Bereich bereits Arbeitsgemeinschaften eingerichtet werden, die Schülerinnen und Schülern Kenntnisse in Anwendungssoftware vermitteln.</p>

Zeitplanung	Schuljahre 2007/2008 bis 2009/2010
-------------	------------------------------------

Einsatz des Methodenordners

Verantwortlich	Frau Husmann
Ist-Zustand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Jedem Schüler steht der eigene Methodenordner seit dem Schuljahr 2006/07 zur Verfügung, seit dem Schuljahr 08/09 befinden sie sich weitgehend zu Hause. ▪ Das schuleigene Passwort für den Methodenordner auf der Schulhomepage müsste bei Lehrern und Schülern bekannt sein. ▪ Die Fachkonferenzen haben die Einführung fachspezifischer Methoden in vorgegebenen Klassenstufen verbindlich verabschiedet. ▪ Die Klassenlehrer koordinieren zu Beginn eines Schuljahres, in welchem Fach welche Methode erarbeitet wird. ▪ Die Einführung methodischer Arbeitsweisen erfolgt meist nach den eingeführten Schulbüchern bzw. nach kopierten Vorlagen. ▪ Ein fächerübergreifender Einsatz des Methodenordners erfolgt nur in Ausnahmefällen. ▪ Die Akzeptanz und selbstverständliche Nutzung des Methodenordners als fächer- und jahrgangsübergreifendes Medium sind sowohl von Seiten der Schülerschaft als auch der Lehrerschaft nicht gegeben.
Ziel	Stärkung der Akzeptanz, schuleigene Methodenblätter als fächer- und jahrgangsübergreifendes Material zu nutzen
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorstellung des Methodenkonzepts auf einer DB im ersten Halbjahr 2007/08 um Vor- und Nachteile des Konzepts erneut zu diskutieren. ▪ Einführung von Blättern zur Koordination der Methodeneinführung durch die Klassenlehrer. ▪ Die Stufenleiterinnen unterstützen die Klassenkollegien bei diesem Abstimmungsprozess und dessen Umsetzung. ▪ Erprobung von Methodentagen in ausgewählten Klassen. ▪ Die zweite Steuergruppe und die Gruppe der Koordinatoren und der Stufenkoordinatorinnen starten einen zweiten Versuch, ein Methodenkonzept einzuführen, dass von einem Großteil des Kollegiums getragen wird.
Zeitplanung	Schuljahr 2007/08 bis Schuljahr 2009/10.
Evaluation	Befragung der Eltern, Lehrer -und Schülerschaft zum Methodenlernen im Rahmen der nächsten Bestandsaufnahme.

Fächerübergreifende Projekte

Verantwortliche	Herr Schwarz
Ist-Zustand	Vielzahl von fachübergreifenden, klassenbezogenen, jahrgangsbezogenen und allgemeinen Projekten und Projekttagen; Regelmäßig durchgeführte Sign-Projekte, Mobilitätskurse und Veranstaltungen zur Studien- und Berufsvorbereitung
Ziel	Bestandsaufnahme der in den letzten Jahren regelmäßig durchgeführten Projekte am Gymnasium Hittfeld; Vorlage von Vorschlägen zu jahrgangsbezogenen Projekten
Maßnahmen zur Zielerreichung	Bildung einer Arbeitsgruppe, die eine Bestandsaufnahme durchführt und Vorschläge erarbeitet

Zeitplanung	Frühjahr 2009
Evaluation	Vorlage von oben genannten Vorschlägen

Vorbereitung auf Schule und Beruf

Verantwortliche	Herr Schwarz, Herr Statkus, Herr Stumpe
Ist-Zustand	<p>Etablierte Schulveranstaltungen, die regelmäßig stattfinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Betriebspraktikum in Klasse 10 ▪ Kompaktseminar Bewerbungstraining in Klasse 11 ▪ Uni- Tage Hamburg für Klassen 12 und 13 ▪ BIZ- Mobil ab Klasse 10 ▪ Präsenztage des Berufsberaters <p>Weiteres:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auslage aktueller Informationen ▪ Betriebserkundungen ▪ Experten im Unterricht ▪ Berufsnavigator in Klasse 11
Ziel	Intensivierung der Vorbereitung auf Studium und Berufsleben und Befähigung zur begründeten Berufswahlentscheidung
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung und Durchführung eines Informationstages „Studium und Beruf“ für die SchülerInnen der Qualifikationsstufe ▪ Aufbau eines Expertenpools (externe Referenten) ▪ Bewerbungstraining in Klasse 8/9
Zeitplanung	Gruppe trifft sich zu Beginn des Schuljahres 08/09, Ergebnisse bis zu den Herbstferien
Evaluation	Realisierung der geplanten Veranstaltungen und Rückmeldung der TeilnehmerInnen (Interviews)

3.6 Entwicklung und Etablierung gemeinsamer Leistungskriterien und Leistungsstandards

Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen

In dem Leitbild unserer Schule hat das Kollegium sich darauf verständigt, einen Unterricht zu gestalten, in dem die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler angespornt wird, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten gestärkt wird und in dem den jungen Menschen die Chance eröffnet wird, ihre individuellen Interessen und Talente zu entdecken und zu entfalten. Diese Zielsetzung legt nahe, unsere derzeitige Praxis der Notengebung auf den Prüfstand zu stellen, um ggf. zu differenzierteren Formen und Methoden der Leistungsbewertung zu kommen.

Außerdem folgt aus dem Schwerpunkt unseres Schulprogramms, dass zunehmend anspruchsvollere Lehr- und Lernsituationen wie Projektunterricht, Rollenspiele und Fallstudien etc., unseren Unterricht bestimmen werden. Unterricht dieser Art erfordert eine Modifizierung der Leistungsbewertung, da Leistungsprozess und Leistungsergebnis in der Bewertung aufeinander bezogen werden sollten und methodische und soziale Kompetenzen in die Bewertung einfließen müssen.

Vorhaben:

Vereinheitlichung der Leistungskriterien

Verantwortliche	Frau Husmann
Ist-Zustand	<ul style="list-style-type: none">▪ In den einzelnen Fächern liegen z. T. noch nicht ausreichend abgesprochene Leistungskriterien vor.▪ Der geforderte Schwierigkeitsgrad in schriftlichen Lernkontrollen ist nicht in allen Fächern klar vereinbart.
Ziel	Langfristiges Ziel: Abgestimmte, differenzierte und transparente Formen und Methoden der Leistungsbewertung
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none">▪ Offenlegung der Gewichtungen zur Notenvergabe in allen Fächern auf der Internetseite unserer Schule.▪ Gründung einer Arbeitsgruppe aus Eltern, Schülern und Lehrern, die Probleme der Leistungsmessung an unserer Schule sammelt und Maßnahmen zur Behebung einleitet bzw. koordiniert.▪ Es werden regelmäßige Gesprächsrunden zwischen den Jahrgangselternvertreterinnen und Jahrgangselternvertretern und den Stufenkoordinatorinnen und Stufenkoordinatoren im Januar oder Februar etabliert, um empfundene, vermeintliche oder tatsächliche Ungerechtigkeiten bei der Notenvergabe in einzelnen Fächern, Klassen oder in Einzelfällen zu besprechen.▪ Typische Fehler bei der Beurteilung von Schülerleistungen werden gesammelt, offen gelegt und diskutiert.
Zeitplanung	Schuljahre 2008/09 und 2009/10
Evaluation	Leistungsmessung ist ein Teil der regelmäßigen Selbstevaluation mit Hilfe von Fragebögen.

Vergleichsarbeiten

Verantwortlich	Frau Husmann
Ist-Zustand	<ul style="list-style-type: none">▪ In Mathematik wurden in den letzten Jahren im 8ten Jahrgang landesweite und schulformübergreifende Vergleichsarbeiten geschrieben.▪ Gemäß Fachkonferenzbeschluss wurden im 10ten Jahrgang in Mathematik schulintern Vergleichsarbeiten durchgeführt.▪ In Jahrgangsstufe 5 wurden in Deutsch und Mathematik in den letzten zwei Jahren Vergleichsarbeiten zur Lernstandserhebung am Anfang des Schuljahres geschrieben. Die Auswertung in Mathematik war allerdings wenig aussagekräftig.
Ziel	Langfristiges Ziel: Nutzung von Vergleichsarbeiten zur Qualitätssicherung
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none">▪ Einrichtung eines Ordners zur Dokumentation der geschriebenen Vergleichsarbeiten und deren Auswertung▪ Einberufung einer Gesprächsrunde mit den entsprechenden Fachkonferenzleiterinnen zur Zielbestimmung und Auswertung von Vergleichsarbeiten.▪ Teilnahme an einer landesweiten Vergleichsarbeit in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik im Frühjahr 2009
Zeitplanung	Schuljahre 2008/09 und 2009/10
Evaluation	Auswertung der Maßnahmen durch die Schulleitung

Vereinheitlichung der Beurteilung mündlicher Leistungen

Verantwortlich	Frau Husmann
Ist-Zustand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In den meisten Fächern liegen kaum klare Absprachen vor. ▪ Für die Schülerinnen und Schüler ist die Benotung der mündlichen Leistungen oft wenig transparent (siehe Selbstevaluation durch Fragebögen). ▪ In der Lehrerschaft herrscht Unsicherheit bei der Messung von Schülerleistungen in offenen Unterrichtssituationen. ▪ Eine Selbstbeurteilung durch die Schülerinnen und Schüler findet teilweise bei der Feststellung der mündlichen Leistung und in der Unterstufe im Rahmen der individuellen Lernförderung statt. ▪ Die Leistungsbewertung erfolgt wenig prozessorientiert. Häufig wird lediglich das Lernergebnis bewertet.
Ziel	Das Messen mündlicher Leistungen differenzierter und transparenter gestalten.
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Offenlegung von Kriterien und Gewichtungen für alle Fächer im Internet auf der Schulhomepage. ▪ Erstellung von differenzierteren Kriterien zur Beurteilung mündlicher Leistungen durch die Koordinatoren und Stufenkoordinatorinnen und Einleitung eines Diskussionsprozesses in den Fachkonferenzen. ▪ Erprobung von Bewertungsbögen aus Fachbüchern zur Benotung von Leistungen in offenen Unterrichtsformen in ausgewählten Klassen.
Zeitplanung	Schuljahre 2008/09 und 2009/10
Evaluation	Leistungsmessung ist ein Teil der regelmäßigen Selbstevaluation mit Hilfe von Fragebögen.

3.7 Festigung der Beziehungen zu unseren Partnerschulen in Frankreich, den USA, Finnland, Indien und Uganda

Bezug zum Leitbild, zu gültigen Gesetzen, Erlassen und schulinternen Regelungen

Die Kooperation mit den Partnerschulen beruht auf dem Gesamtkonferenzbeschluss vom 11.1.2007.

Der Bezug zum Leitbild des Gymnasiums Hittfeld ergibt sich auf der inhaltlichen Ebene durch breit gefächerten Wissenserwerb über die Lebenssituation in Uganda sowie über Entwicklungspolitik allgemein. Die Beschäftigung mit Solartechnologie fördert zudem ein naturwissenschaftliches Verständnis.

Darüber hinaus bekommen die Schüler ein Bewusstsein für ihre soziale Verantwortung und für Solidarität, eine offenere und tolerantere Einstellung gegenüber anderen Kulturen sowie Anregungen zum persönlichen Engagement für Mensch und Umwelt.

Zusätzlich werden Eigenverantwortlichkeit, Einfühlungsvermögen und Teamfähigkeit gefördert.

Vorhaben

Ausbau der Partnerschaft mit einer Schule in Indien

Verantwortliche	Frau Diestel
Ist-Zustand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ seit Anfang 2006 bestehende Partnerschaft zur Ossanam English Medium School in Kattappanna, Kerala, Südindien; ▪ Briefkontakt zwischen deutschen und indischen Schülerinnen und Schü-

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ lern verschiedener Jahrgänge; ▪ Verwendung der Erlöse mehrerer Benefizveranstaltungen und Spendenaktionen des Gymnasiums Hittfeld, z.B. zum Bau von sanitären Einrichtungen an der Ossanam School; ▪ Seit Schuljahr 06/07 bestehende Indien- AG;
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sensibilisierung deutscher Schüler für andere Kulturen und deren Lebens- und Lernbedingungen; ▪ Weiterhin finanzielle Unterstützung unserer Partnerschule; ▪ Förderung der Fremdsprachenkompetenz;
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau des bestehenden Briefkontakts der Schüler; ▪ Spendenaktionen, Benefizveranstaltungen; ▪ Darstellung und Präsentation von Informationen über verschiedene Aspekte des indischen Lebens durch Mitglieder der Indien- AG; evtl. Ausstellung in der Schulstraße
Zeitplanung	Projekt läuft bereits

Ausbau der Partnerschaften mit zwei Schulen in Uganda

Verantwortliche	Frau Hempelmann, Herr Lütten, Herr Schott, Frau Husmann
Ist-Zustand	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auf der GK vom 11.1.2007 wurden Schulpartnerschaften mit der Rapha Community School und der Vic View High School beschlossen. ▪ Frau Hempelmann leitete bis Juli 2008 eine Uganda- AG, die sich inhaltlich mit Uganda auseinandersetzte und einen Briefkontakt mit Schülern der Vic View High School pflegte. Diese Briefkontakte werden fortgesetzt. ▪ Es besteht Briefkontakt zwischen Schülern von Herrn Lütten und Schülern der Rapha School. ▪ Es wurde für jede Schule eine Solaranlage gespendet und installiert. ▪ Es wurden Spendengelder des Weihnachtsbasars und des Benefizkonzerts übergeben. ▪ Eine Ausstellung zum Thema Uganda wurde erstellt. ▪ Herr Lütten hat im Juli 2008 die beiden Partnerschulen besucht.
Ziel/ Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortführung und Intensivierung des Briefaustauschs; ▪ Weitere materielle Unterstützung der Partnerschulen gemäß professionellem Rat; ▪ Besuche der Partnerschulen; ▪ Weitere inhaltliche Beschäftigung mit der Lebenssituation in Uganda und in den Partnerschulen.
Maßnahmen zur Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Verantwortlichkeiten bleiben wie bisher verteilt. ▪ Frau Hempelmann führt einen Ordner, in dem sämtlicher relevanter Schriftverkehr bezüglich der Partnerschaften gesammelt wird. Dadurch wird eine Bündelung der Informationen erzielt. ▪ Frau Husmann nimmt Kontakt zu einer hauptberuflich in der Entwicklungszusammenarbeit tätigen Mutter eines Schülers auf. Diese wird um Rat für eine weitere Professionalisierung der Partnerschaften gebeten. ▪ Herr Schott sucht weiterhin nach Sponsoren für weitere Solaranlagen. ▪ Ein Kreis aus involvierten und interessierten Lehrern tagt zur besseren Koordination in unregelmäßigen Abständen. (Bw, Els, Hp, Hu, Lü, So)
Zeitplanung	▪ Ab sofort, keine zeitliche Begrenzung.
Evaluation	▪ Reflexion des Koordinierungsrates am Ende des Schuljahres 2008/2009.